

Historischer Forschungsverein der Deutschen aus Russland:

Trauerbuch Odessa

Der Untertitel dieses Buches lautet „Stalins Staatsterror an den Deutschen in den Gebieten von Odessa und Nikolajew/Ukraine 1928 bis 1953“.

Schon der Buchtitel „Trauerbuch Odessa“ lässt erahnen, dass hier die unter dem Sowjetregime begangenen Untaten, besonders in den dreißiger Jahren, in diesen Gebieten nicht nur beschrieben, sondern auch mit Zahlen und Tabellen belegt und bewiesen werden. Es ist ein Werk entstanden, das in dieser Art seinesgleichen sucht. Es wurden die Schicksals- und Todesdaten von 8.750 Personen aus fast 50 Dörfern im Odessaer Gebiet erforscht (Großliebentaler Gebiet, Glückstaler-Hoffnungstaler Kolonistendörfer, Kutschurganer und Beresaner Kolonistenbezirk sowie das Gebiet Cherson und die Städte Odessa und Nikolajew).

Das hierfür zu erforschende Material erforderte die Verarbeitung der astronomisch anmutenden Zahl von rund 280.000 Archivdaten. Dieses Resultat ist so umfassend und aufschlussreich, dass daraus eine der ausführlichsten Namenslisten der Opfer des stalinistischen Terrors entstanden ist.

Erzwungene Wege

Das Begleitheft zur Ausstellung "Erzwungene Wege" des Zentrums gegen Vertreibungen ist jetzt erhältlich!

Der Band mit 168 Seiten enthält die großen Hauptkapitel der Ausstellung und gibt damit einen exzellenten Überblick über den textlichen Teil der Schau. Etwa 130 Abbildungen von Objekten in der Ausstellung, Karten und Fotos, die die räumliche Gestaltung der Schau dokumentieren, vermitteln einen Eindruck aus dem Berliner Kronprinzenpalais.

Darüber hinaus wird die Eröffnungsveranstaltung mit den Reden von Bundespräsident Dr. Norbert Lammert, dem ungarischen Essayisten György Konrád, Joachim Gauck und Erika Steinbach dokumentiert.

Bestellungen:

BdV-Buchdienst,
Gerhart-Hauptmann-Haus
Bismarckstr. 90
40210 Düsseldorf
Internet:
www.bdV-nrw.de

Das Ganze ist das Verdienst von drei Forschern, die das Material für dieses Werk im Laufe von zwölf Jahren zusammengetragen, erforscht und verarbeitet haben: Anton Bosch als Hauptautor und Herausgeber des Gesamtwerkes, Anton Bertsch, der seine eigenen Forschungsergebnisse einbrachte, und Michael Wanner, der unermüdlich die Gebiete Beresan und Nikolajew erforschte.

Es begann mit Chruschtschows zögerlichem „Taufwetter“ im Jahre 1956, als dieser mit seinen „Enthüllungen“ durch einen winzig kleinen Spalt Licht in das Dunkel der unsäglichen stalinistischen Vergangenheit brachte. Er gab nur Informationen über die Säuberungen innerhalb der Partei preis, verschwieg jedoch geflissentlich die Millionen Opfer des Systems, dem auch er gedient hatte. Soltschenizyn war der Erste, der die Mauer dieses Schweigens durchbrach und die Weltöffentlichkeit aufrüttelte. Er wurde nicht mehr erschossen, aber verfolgt und ausgewiesen.

In den Jahren danach keimte bei diesen drei Forschern bereits der Wunsch, sich ebenfalls diesem Thema zu widmen. Es verging noch eine lange Zeit, bis unter Gorbatschows „Perestroika“ die ersten zaghaften Versuche möglich waren, das Schicksal von „verschwindenden“ Familienangehörigen bei den Behörden zu erfahren. Diese Auskünfte waren jedoch sehr dürftig und fast immer gefälscht. Dies zeigte sich nach dem Untergang des Sowjetsystems und der damit verbundenen Auflösung der Sowjetunion. Nun hatten die betroffenen Familien die Möglichkeit, von den Behörden auf ihre Nachfrage hin detaillierte und endlich wahrheitsgemäße Auskünfte über den Verbleib, das Schicksal und die Todesursache (meist durch Erschießen) zu erhalten. Darauf aufbauend, begannen die drei Autoren mit ihren Forschungen auf dem Gebiet der Massenrepressalien. Mit der Gründung des „Historischen Forschungsvereins der Deutschen aus Russland“, an der sie maßgeblich beteiligt waren, konnten endlich die Studien zu diesem Thema koordiniert werden, deren Ergebnisse nun in diesem Buch vorliegen.

Diese Forschungen waren auch vonnöten, um zu beweisen, dass die Zahl der unschuldig Verurteilten in diesen erforschten Gebieten um ein Vielfaches höher lag als die der offiziellen Statistiken. Sie war notwendig, um zu beweisen, dass diese Opfer des Stalinismus tatsäch-

lich unschuldig verurteilt worden waren. Weiter, um aufzudecken, wie haltlos und verlogen die Beschuldigungen und Anklagen waren, die zur Verurteilung der Opfer führten, und sie waren nötig, wie ein roter Faden durch dieses Buch ziehend, die Sinnlosigkeit und Brutalität der stalinistischen Gewaltherrschaft an der deutschstämmigen Bevölkerung, allerdings teilweise provoziert durch Hitlers Eroberungspläne, nachzuweisen. Mit der Öffnung der Archive in der Ukraine konnten die Forschungen intensiviert, bei mehreren Reisen dorthin das Material gesichtet, verwertet und die Grundlagen für dieses Buch gelegt werden.

Den drei Autoren ist es gelungen, mit diesem Werk nicht nur mit Tabellen, sondern auch mit ausführlichem Text zu jedem einzelnen Dorf in den beschriebenen Regionen und im Anhang mit den Daten von fast 9.000 erfassten unschuldigen Opfern, deren Zahl vermutlich weit höher liegt, diesen Opfern ein Denkmal zu setzen. Für die betroffenen Familien ist es eine schmerzliche Erinnerung, für ihre Nachkommen soll es eine Mahnung sein, damit sich solches nie wiederholt.

In den Namenslisten sind folgende Daten enthalten: Familienname, Vor- und Vatersname sowie Geburtsjahr und Geburtsort, Datum der Verhaftung und der Verurteilung. Die restlichen 25 Daten können auf Anfrage durch die Autoren zugeschickt werden; sie konnten aus Platzmangel nicht in die Tabellen aufgenommen werden.

Dieses Buch ist im Großformat DIN A4 gestaltet und hat einen festen Umschlag. Es enthält eine Landkarte von Transnistrien und eine weitere Karte mit den Gulaglagern sowie zahlreiche farbige Fotos. Der Buchtext ist mit Fußnoten ergänzt und mit gut lesbarer Schrift ausgestattet. Archiv- und Literaturverzeichnis am Ende geben dem Leser Aufschluss über dort gefundene und im Buch verwendete Unterlagen.

Gerhard Walter

Das Buch hat 273 Seiten und ist zu einem Preis von 20,- Euro ab sofort zu erhalten bei:

Anton Bosch, Schwimbacher Str. 9, 90453 Nürnberg, Tel. 0911-6383026, oder Michael Wanner, Frankenstr. 10, 93128 Regensburg, Tel. 0942-3916.